

Tages-Politik.

Das Zentrum hat im Reichstage in der Septennatsfrage sich für neutral erklärt, (s. u.) woraus man zwar auf keine besondere Reichsfreundlichkeit zu schließen berechtigt ist, aber immerhin anerkennen muß, daß man auf dieser Seite wenigstens den Skandal vermieden hat, die vom Auslande und den Feinden des Reiches gefeierte Minorität ziffermäßig zu stärken. Der eigentliche Grund für die Stimmenthaltung der Ultramontanen ist in ihrer eigenen Furcht zu suchen, das Zentrum noch mehr zu zerspalten. Auch scheint bei dieser Entscheidung die jüngste Mahnung des Papstes mitgewirkt zu haben.

Die Sozialdemokraten im Reichstage haben die erforderliche Unterstützung zur Einbringung eines Antrages gefunden, durch welchen der Reichskanzler aufgefordert wird, die Reichsenschaftsberichte über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin, Altona, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, die wegen Auflösung des letzten Reichstages nicht zur Verhandlung kommen konnten, nochmals dem Reichstage vorzulegen.

Sowohl die Konservativen wie auch das Zentrum haben ihren früheren Antrag wieder eingebracht, welcher für eine Anzahl von Handwerksberufen den Befähigungsnachweis fordert. Früher war der Antrag von beiden Fraktionen gemeinsam gestellt, jetzt marschieren diese Fraktionen getrennt.

Unmittelbar nach der endgültigen Annahme der Militärvorlage im Reichstage trat der Bundesrat zu einer Plenarsitzung zusammen, in welcher derselbe dem Gesetze auch seinerseits endgültig zustimmte. Das Gesetz ist sofort dem Kaiser zur Vollziehung vorgelegt worden.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert schon das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres.

Zum Militärgesetz sind über 80 Petitionen eingegangen, welche die Befreiung der Geistlichen vom Militärdienst im Zusammenhange mit dem Reichsmilitärgesetz befürworten.

Das neue alte ital. Ministerium Depretis-Nobilant hat sich der Deputiertenkammer vorgestellt und verlangte ein Vertrauensvotum. Dasselbe wurde ihm zu teil durch die mit 214 gegen 194 Stimmen erfolgte Ablehnung eines von Crispi gestellten Misstrauensvotums.

Die französische Deputiertenkammer genehmigte mit 328 gegen 238 Stimmen den Art. des Gesetzentwurfs in betreff der Getreidezölle, welcher einen Zoll von fünf Frank festsetzt.

Der „Nord“ erklärt, eine russische Intervention in der bulgarischen Angelegenheit für ausgeschlossen.

Die Haltung, welche Rußland jetzt Bulgarien gegenüber einnimmt, veranlaßt selbst solche Kreise, welche nicht gewohnt sind, sich ihre Ansichten über die politische Lage aus der wechselnden Tagesmeinung zu bilden, zu dem Glauben, Rußland suche sich in Rücksicht auf die Gesamtlage Europas in Bulgarien zu desinteressieren und beginne einer Politik zuzuneigen, derzufolge es nicht mehr Rechte, aber auch nicht mehr Pflichten Bulgarien gegenüber habe, als ihm durch die Mächte Europas übertragen seien.

In Bukarest ist ein Abkommen unterzeichnet worden, welches den deutsch-rumänischen Handelsvertrag vom 14. November 1877 abändert und ergänzt.

In Sofia herrscht völlige Ratlosigkeit; Miza Bei, der türkische Bevollmächtigte, kann sich mit der Regentschaft nicht verständigen, hat

aber die Freilassung von Karawelow und der Anhänger Zankows erwirkt, welche gegen eine Kaution von 5- bis 15000 Frank auf freien Fuß gesetzt wurden. — Von der bulgarischen Regierung ist über eine Anzahl von Bezirken der Kriegszustand verhängt worden.

Als der Großweir Kamil Pascha dem Sultan die Nachricht brachte, daß die aufständischen bulgarischen Offiziere in Ruffschut erschossen worden seien, meinte der Sultan: „Die Herren in Sofia machen sich die Sache recht leicht. Wenn ich jeden bulgarischen Rebellen hätte erschießen lassen, so gäbe es schon längst keine bulgarische Frage mehr.“ — Nach diesen treffenden Worten zu urteilen, scheint sich der Badischah jedenfalls bei gutem Humor zu befinden.

Deutscher Reichstag.

Nachdem der Reichstag am Freitag die Militärvorlage in dritter Lesung debattiert mit 227 gegen 31 Stimmen bei 84 Stimmenthaltungen (Zentrumspartei) angenommen hatte, trat das Haus in die Beratung der von der deutschfreisinnigen Fraktion beantragten Resolution wegen einer Reichseinkommensteuer ein. Abg. Nickerl begründete den Antrag. Durch die indirekten Steuern würde das Ausgabebewilligungsrecht des Reichstages geschmälert; auch wirke die Besteuerung des Massenkonsums zu stark auf die unteren Volksklassen, trafe aber die Wohlhabenden nicht. Abg. v. Huene ist zwar damit einverstanden, daß die wohlhabenden Stände mehr als bisher zur direkten Steuer herangezogen werden, daß sei aber nicht vom Reiche, sondern von den Einzelstaaten anzustreben. Abg. Grillenberger erklärte, daß die Sozialdemokraten für die Resolution stimmen würden, obwohl dieselbe nicht weit genug gehe. Abg. Miquel hält die Reichseinkommensteuer zwar für verfassungsmäßig zulässig, aber bei jetzigen Verhältnissen nicht für möglich; sie würde Verwirrung in die Finanzen der Einzelstaaten bringen. Abg. Meyer (Dfr.) führt aus, seine Partei habe mit der Resolution den Beweis liefern wollen, daß sie nicht die „ewig verneinende“ Partei sei. Abg. v. Hellborn meinte, daß der Grundgedanke der Resolution praktisch undurchführbar sei und legt derselben einen lediglich agitatorischen Charakter bei. Die Debatte nahm darauf hin eine weniger sachliche Haltung an; bei der Abstimmung für die Resolution erhoben sich nur die Deutschfreisinnigen und Sozialisten; dieselbe ist also abgelehnt.

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 14. März, 11 Uhr 50 Min. vorm. (Telegramm.) London, 14. März. Die der „Standard“ meldet, soll gestern ein erfolgloser Mordversuch auf den Zaren gemacht worden sein. Näheres ist noch unbekannt.

* Ältensteig, 14. März. Nach den vorliegenden Berichten aus den verschiedensten Gegenden des deutschen Reichs wird der 90. Geburtstag des Kaisers Wilhelm in großartiger Weise gefeiert werden. Es sollen Freudenfeuer abgebrannt, Festessen und gesellige Unterhaltungen veranstaltet, Tagwachen und Festzüge abgehalten und den Kindern Schulfeste gegeben werden. Es ist aber auch für uns Deutsche ein unvergleichlicher Tag, der würdig ist, daß man ihn auf's feierlichste begeht. Hochbegnadet von Gott, darf der siegreiche Kriegsheld, der Schirmherr seines von ihm geschaffenen Reiches, der Einiger der deutschen Stämme, in guter Kraft

und Gesundheit seinen neunzigsten Geburtstag feiern. In welcher deutscher Brust dürfte dieses Ereignis, das einzig in der Weltgeschichte dastehen wird, die Gefühle nicht höher schlagen machen? — Auch hier hört man viele Stimmen, welche wünschen, daß diesmal etwas Besonderes geschehen müsse, daß diesmal der ganzen Einwohnerschaft eine erhebende Feier geboten und der Schuljugend dieser denkwürdige Tag in die Herzen geschrieben werden sollte. Bekanntlich hat ja seither der Krieger-Verein und Liederkränz in lobenswerter Weise den Kaisergeburtstag durch eine gefellige Unterhaltung gefeiert, zu welcher regelmäßig allgemeine Einladungen ergangen war. Die Abhaltung einer solchen Feier ist von den Vereinen bereits wieder zum Beschluß erhoben, wofür gewiß Anerkennung gezollt werden muß. — Sollte aber nun diese Anregung — der Ausdruck vieler Stimmen — eine allgemeinere Feierlichkeit in Fluß bringen, so ist ihr Zweck erfüllt.

* Ältensteig, 14. März. Der Winter hat sich durch die Spende einer ordentlichen Schneedecke zu einer Abschiedsvisite eingestellt. Die Zeit wird lehren, daß er nichts anderes im Sinne haben kann.

* Die Musterung und Losziehung der Militärpflichtigen im Oberamtsbezirk Freudenstadt findet in der Zeit vom 21. bis 26. April statt.

* Stuttgart, 12. März. Mit Eintritt der günstigeren Jahreszeit ist die Bauhätigkeit in allen Gegenden der Stadt in vollem Umfange wieder aufgenommen worden, namentlich auf den Bauplätzen der Schloß- und Lindenstraße herrscht rege Thätigkeit. Die Grabarbeiten für Neubauten gehen übrigens noch nicht gut von statten, weil der Boden meist noch sehr hart ist.

* Stuttgart, 11. März. Die türkischen Offiziere und Militärbeamten, welche gestern hier waren, sind in Begleitung des Herrn Mauser, der zu ihrem Empfang hieher sich begeben hatte, gestern nachmittag nach Oberndorf abgereist, wo sie als Kommission zur Kontrolle der mehrerwähnten großen Gewehrlieferung einen längeren Aufenthalt nehmen werden. Bekanntlich haben seiner Zeit, als die große Lieferung für die serbische Armee ebenfalls von der Gewehrfabrik in Oberndorf ausgeführt wurde, auch mehrere serbische Offiziere längere Zeit daselbst verweilt.

* Staatsanwalt Gröber in Ravensburg, der sich als ultramontanen Kandidaten hatte aufstellen lassen und in den Reichstag gewählt wurde, ist, dem „D. Volksbl.“ zufolge, als Landrichter nach Heilbronn versetzt.

* (Verschiedenes.) Die Pfarrfamilie in Holzheim (Göppingen) verlor infolge der Halsbräune in der Zeit vom 3. bis 8. März drei Töchterchen im Alter von 1 bis 6 Jahren. Nun liegt auch noch der 9jährige Knabe hoffnungslos darnieder. — In Ulm ist die 74jährige Zimmermannswitwe Seeger auf gräßliche Weise ums Leben gekommen. Dieselbe versuchte sich nämlich auf einer Spiritusmaschine Milch heiß zu machen, stieß aber die brennende Spirituslampe um, welche sofort das Bett entzündete. Bei dem Versuche, das Feuer zu löschen, gerieten Hemd und Nachjacke der Unglücklichen in Brand und waren ihr bereits ganz vom Leibe abgebrannt, bis die Hausbewohner dazwischen traten und die Flammen erstickten. — In Ergenzingen wollte Lindenwirt Schramm ein Stück Rind etwas ins Freie führen. Das Tier stürzte und beim Aufstehen stieß es Schramm so unglücklich in ein Auge, daß er sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte. Es sind

dort innerhalb ein paar Jahren schon drei ähnliche Unglücksfälle vorgekommen. — Die Zahl der Selbstmorde nimmt in Stuttgart in erschreckender Weise zu. In den letzten Tagen sind nicht weniger als drei Fälle vorgekommen. In den Anlagen der Seidenstraße hat sich ein älterer Weingärtner erhängt, angeblich weil er wegen Bezahlung von Miete für ein gepachtetes Grundstück gedrängt wurde. Desgleichen erhängte sich im Hasenbergwald ein dortiger Parkettbodenfabrikant, und ein Handelsmann hat sich durch Erschießen das Leben genommen. — Der Opferstock in der Synagoge zu Reisingen wurde abermals seines Inhalts beraubt. Es hat sich dieses in den letzten Jahren schon mehrmals wiederholt, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte.

* Frankfurt a. M. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Eisenbahnerpedienten Köhler, der 4900 Mk. für Billets unterschlagen und um diese Unterschlagung zu verbergen, Urkunden gefälscht hatte, zu 9 Monat Gefängnis.

* Berlin, 11. März. Der Kaiser empfing gestern den Abgeordn. Herrn von Ulrichshausen (Vertreter des 3. Wahlkreises, Heilbronn) und sprach demselben gegenüber seine Freude über den Ausfall der Reichstagswahl in Württemberg aus. Der Kaiser drückte Herrn von Ulrichshausen die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen für das große Opfer, das Sie für Mich gebracht, die Wahlen haben Mich um 20 Jahre verjüngt.“ Abg. v. Ulrichshausen wurde heute vom Fürsten Bismarck zur Tafel geladen.

Die „Kreuztg.“ meldet, Herr v. Frankenstein habe den Reichskanzler Fürsten Bismarck um eine Unterredung gebeten.

* Berlin, 12. März. Eine Deputation von Infanteristen, die mit dem neuen leichten Gepäc ausgerüstet ist, wird auch nach Wien gehen, um dort dem Kaiser Franz Joseph vorgestellt zu werden.

* Straßburg, 9. März. Heute wurde hier ein Preßprozeß erledigt, der weiteres Interesse beanspruchen kann. Es handelte sich um den Herritalen „Gläser“ resp. dessen Redakteur Abbe Kunz, welcher sich in seiner Septennatsfeindschaft zu beleidigenden Betrachtungen über die Haltung des preussischen Kriegsministers verstriegen hatte. Abbe Kunz wurde zu zwei Monaten Gefängnis und in die Kosten verurteilt. Der Vorsitzende betonte als strafverschärfend den Stand des Redakteurs, welcher als Geistlicher Haß und Zwietracht säe, ferner den Umstand, daß sein Blatt in solchen Kreisen gelesen würde, die an das, was darin stünde, unbedingt glauben, da sie meist nicht in der Lage wären, sich über den wirklichen Gehalt ihrer Lektüre zu unterrichten.

Ansländisches.

* Wien, 10. März. Das Fremdenblatt bezeichnet die Meldung des Debats, daß 10 öster-

reichische Offiziere, die von der bulgarischen Regierung zur Instruktion der Truppen berufen worden, in Sofia eingetroffen seien, als eine Erfindung.

* Wien, 11. März. Die Polit. Korresp. meldet aus Belgrad: Der österreichische Gesandte Baron Hengel Müller hob bei der Ueberreichung seiner Kreditiv hervor, der Kaiser habe ihn beauftragt, seine ganze Sorgfalt auf die Erhaltung und Förderung der herzlichen und intimen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien aufzuwenden, und versicherte, er werde alle Kräfte zur Ausführung dieser Aufgabe einsetzen. König Milan erwiderte herzlichst, er sei gerührt von dem Auftrage, den der Kaiser dem Gesandten gegeben und der auch den Wünschen des Königs entspreche. Der Gesandte könne auf die loyalste Unterstützung des Königs und der Regierung in Ausführung der gemeinsamen Aufgabe behufs Konsolidierung und Entwicklung der gegenseitigen Beziehungen zählen, welchen der König den Charakter vollkommenster Herzlichkeit zu geben stets bestrebt sei.

* Die große Tabak-Fabrik S. Trueb in Basel hat sich, wie man dem „Bund“ schreibt, infolge des ungünstigen Geschäftsbetriebs der letzten Jahre und wachsender Verluste genötigt gesehen, ihre Zahlung einzustellen.

* Rom, 9. März. Mehrere der Regierung nahestehende Blätter halten es für dringend geboten, daß der Plan zur Reorganisation des Heeres und Formierung von zwei neuen Armeekorps bald bewirkt werde, weil dies das Ansehen Italiens erheische, denn ohne eine kriegstüchtige Armee und Flotte werde Italien im Rate der Mächte nicht die ihm gebührende Stelle einnehmen. Man spricht davon, daß die Regierung bald einen Entwurf zur Erhöhung des Kriegsbudgets und der Kredite für die Besitzungen in Afrika einbringen werde.

* Rom, 10. März. Bis Ende März wird das durch die afrikanische Expedition geschwächte italienische Heer wieder auf seine volle Friedensstärke gebracht werden, und zwar durch Einberufung der jüngsten Abteilung der Reserve erster Klasse, welche die nach zweijähriger Dienstzeit beurlaubten Mannschaften enthält.

* Rom, 11. März. (Kammer Sitzung.) Crispi beantragt eine Tagesordnung, welche die Haltung der Minister in der letzten Krise als den parlamentarischen Gebräuchen zuwiderlaufend tadelt. Darüber wird morgen verhandelt werden.

* Rom, 12. März. Heute wurde das Parlament durch königlichen Erlaß auf unbestimmte Zeit vertagt.

* Rom, 12. März. Die Provinz Porto Maurizio wurde gestern nachmittag kurz nach 3 Uhr abermals von einem Erdbeben heimgesucht. Gleichzeitig fand ein heftiger wellenförmiger Erdstoß in Bentimigla statt. Die Bevölkerung verließ die noch bewohnbaren Häuser und flüchtete in Baracken.

* Mentone, 12. März. Gestern nachmittag 3 Uhr 10 Sekunden erfolgte ein heftiger

Erdstoß, welcher vielfach die Möbel und auch Mauern umstürzte. Der Erdstoß wurde von Savona bis Nizza verspürt; unter Fremden in Monaco herrscht panischer Schrecken.

* Die bei Massa uah in Afrika verwundeten 90 Italiener, welche allein dem Gemegel entgangen sind, liegen jetzt im Hospital zu Neapel. Ein Besucher in demselben erzählt: Ein blutjunger Bursche, von dem der Arzt mir sagte, daß er am folgenden Tage eine Operation zu überstehen hätte, in der man ihm wahrscheinlich den linken Schulterknochen herauslösen müsse, zeigte mir eine breite Brandwunde auf der Hand, die er ohne zu zucken, hingenommen hatte, als die Aerzte an ihm mit Feuer erproben wollten, ob er wirklich tot wäre. Sehr interessant war der Bericht eines Soldaten, welcher dem einzigen entkommenen Offizier, Lieutenant Michelini, als Ordonnanz gedient hatte. Dieser hatte drei Schuß- und zwei Stichwunden davongetragen, war, von Toten bedeckt, gleichfalls für tot gehalten worden und gleich den übrigen Gefallenen total entkleidet. Alles dies ließ er über sich ergehen, ohne mit einem Atemzuge zu verraten, daß noch Leben in ihm war.

Nachdem die Abessinier dann das Schlachtfeld verlassen hatten, schleppte er sich so schnell wie möglich aus der Mitte der ausgeplünderten nackten Toten.

Etwa 500 Schritte vom Kampfplatz entfernt, gewahrte er einen nackten, blutbedeckten Menschen auf einem umgestürzten Baumstamme sitzen. Wer beschrieb seine Freude, als er in diesem den Lieutenant Michelini erkannte: „Der Lieutenant!“ — „Mein braver Bursche!“ Damit fielen sich Beide in die Arme.

„Drei Tage und drei Nächte“, so erzählte der Mann weiter, wanderten wir ohne Speise und Trank, blutend, nackt, wie wir waren, auf's Geratewohl dem Fort Montullo zu. Das Einzige, was uns zur Erfrischung diente, war der während der Nacht gefallene Tau, den wir von den Blättern und Pflanzen der Bäume saßen.

Schon verzweifelt wir an unserer Rettung, als der Lieutenant plötzlich einen Freudenruf ausstieß und mich beim Arme erfaßte: „Dort! Dort!“ Das war Alles, was er in der Bewegung hervorbrachte. Ich folgte der Richtung seines Fingers und erblickte das Meer. Wir waren richtig gegangen und langten binnen kurzem in Montullo an.

Der Erzähler wischte sich hier mit der Handfläche eine Thräne aus dem Auge und fügte nach einer Pause lächelnd hinzu: „Er (Michelini) ist gleich dageblieben. Ich gehe, sobald ich geheilt bin, zurück und dann werden wir unsere gefallenen Brüder nach Gebühr rächen.“

* Paris, 11. März. Durch eine Melinit-Explosion im Arsenal zu Belfort wurden 6 Feuerwerker getötet und 10 schwer verwundet, wovon zwei bereits gestorben sind.

* Paris, 12. März. Der Kriegsminister Boulanger beauftragte den Korpskommandanten in Belfort, den Familien der Verunglückten seinen Beistand zuzusichern.

* Paris, 12. März. Heute kam der Pro-

Die Ansiedler am Winnebago-See.

(Fortsetzung.)

Sie hatten indes auch nicht lange mehr zu warten, denn in wenigen Minuten erhob sich aus dem Dickicht in geringer Entfernung von ihnen ein Schrei, der von dem des Glenns nicht zu unterscheiden war.

„Aha! Das ist er!“ jubelte Godmann leise. „Ich kenne den Ort, wo er steckt; wir wollen hinrüber und ihn holen.“

Pfeilschnell flog das leichte Kanoe geräuschlos an die bezeichnete Stelle.

„Nun, Mr. Waters,“ begann der Sherif, als der alte Jäger schon nach Verlauf von einigen Minuten neben ihm saß, „was haben Sie zu berichten?“

„Zuerst“, entgegnete dieser, „daß der Vogel hier ist; ungefähr eine Viertelmeile nördlich von uns in einem sicheren Schlupfwinkel oben zwischen den Felsen.“

„Kennen Sie den Ort, wo er sich versteckt hält?“ forschte der Beamte weiter.

„Ja wohl, eben so gut als meinen Garten“, versetzte Waters.

„Es ist der merkwürdigste Punkt der ganzen Gegend und ich kenne nur einen Weg, der dahin führt, wenn man überhaupt „Weg“ sagen darf, denn es ist eine Art Schlucht, die kaum Platz für einen Menschen hat und in eine alte Bärenhöhle führt.“

„Was sollen wir aber thun, um den Burschen aus seinem Versteck zu locken?“ fragte der Sherif ungeduldig.

„Ich habe schon darüber nachgedacht“, entgegnete Waters, „und halte es für das Beste, daß die Wachen die ganze Nacht hindurch auf ihren Posten bleiben, damit er nicht abermals entwischt. Morgen früh kommen wir dann mit verstärkter Macht und graben ihn aus.“

Der Vorschlag des alten Jägers ward abermals angenommen und

ihm auch die Ausführung des Planes übertragen. Er sandte deshalb sofort zwei Männer nach der Niederlassung, die eine Verstärkung holen sollten, während er selbst und der Sherif, sowie noch ein paar der kräftigsten Männer leise nach der bezeichneten Schlucht ruderten, dort Wache zu halten.

Allein die ganze Nacht hindurch erreichte auch nicht der leiseste Laut ihr Ohr und schon wurden sie zu dem Glauben verleitet, Jackson sei democh entflohen; nur Waters war überzeugt, der Gefangene haufe noch zwischen den Felsen. Sobald daher der sehnlichst erwartete Tag im Osten zu dämmern begann, arbeitete er sich langsam und mit Vermeidung des leisesten Geräusches die Felsen hinan, bis er unter dem Schutze eines dichtbelaubten Gesträuches einen Standpunkt erreichte, von dem aus er den Eingang der Höhle frei übersehen konnte und nun sich unter dem buschigen Schirm niederkauerte, erwartete er, die Flinte an der Wange, den Feind, der, wie er sicher glaubte, mit Anbruch des Tages erscheinen werde, sich über seine Lage zu vergewissern.

Seine Voraussetzung erwies sich auch bald als eine richtige, denn kaum trafen die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne die Gipfel der Berge, als das geübte Ohr des Jägers ein Geräusch in der Höhle vernahm und schon nach einigen Minuten zeigte sich der Kopf und dann die Schulter des Gefangenen.

„Ergieb dich oder stirb!“ erscholl es plötzlich von den Lippen des Jägers.

Jackson sah sich erschrocken um und warf sich augenblicklich nieder, so daß Waters abgefeuerte Kugel über ihn hinwegflog.

„Fehlte nur ein Zoll, so wäre er jetzt ein toter Mann“, brummte der Jäger, indem er ein paar Fuß weit über den Rand eines Felsstückes glitt und dann rasch seine Flinte ladend, stieg er wieder zu seinen Freunden hinab.

Kaum hatte indes eine abermalige Beratung begonnen, als

zeß gegen Peyramont, den Direktor der Revanche, vor dem Geschworenengerichte zur Entscheidung. Der Angeklagte bestritt die aufgestellten Thatfachen nicht, verweigerte aber Aufklärungen über den Vorgang am Fastnachts-Dienstag wegen Aufspaltung der französischen und russischen Fahne bei Veröffentlichung der Wahlen in Gafz-Lothringen. Der einzige Zeuge, der Polizeikommissar, erstattete Bericht über den Vorgang am Fastnachts-Dienstag. Die Staatsbehörde beantragte Verurteilung, weil der Angeklagte eine feindselige Handlung begangen, welche zu einer Kriegserklärung hätte führen können. Nach der Rede des Verteidigers zogen sich die Geschworenen zurück und erklärten nach langer Beratung den Angeklagten Peyramont für nicht schuldig. Der Gerichtshof sprach hierauf Peyramont frei.

Belfort, 11. März. Ueber die gestrige Melinit-Explosion im Arsenalpark erfährt man noch: 17 Artilleristen hatten mit dieser gefährlichen Substanz zu thun. 2 Feuerwerker und 3 Artilleristen wurden sofort in Stücke zerrissen; ein 6. starb auf dem Transport in's Spital; 11 andere sind in einem verzweifeltsten Zustand. Die Leute waren in einem Holzschuppen links von dem Gewölbe, das in die Stadt hinunterführt, mit dem Laden der Strahlröhren beschäftigt, die dann in die Granaten von 100 Kilogramm gelegt werden. 18 Soldaten vom 9. Festungsbataillon waren eben angekommen, als die Detonation erfolgte; sie wurden umgeworfen, aber nicht schwer verletzt. Es sollen schwere Fehler beim Einfüllen der Materie begangen worden sein.

Brüssel, 12. März. In der Abteilungs-fügung der Kammer teilte der Kriegsminister Ponthus die detaillierten Pläne für die Forts von Lüttich und Namur mit und fügte hinzu, die Truppen reichen vollständig aus zur Bildung einer Feldarmee und zur Besetzung von Lüttich und Namur. Die Feldarmee zähle 65 000 Mann, für Antwerpen seien 25 000, für Lüttich und Namur 12 000, für die anderen befestigten Plätze 28 000 Mann erforderlich. Die Gesamtarmee beträgt demnach 130 000 Mann.

Brüssel, 12. März. In parlamentarischen Kreisen verlautet, die Maasbefestigungs-Vorlage werde in der Kammer bestimmt abgelehnt werden.

London. Im Arsenal von Catham ist, einer veröffentlichten amtlichen Mitteilung zufolge, der oberste Zeichner des Arsenal, namens Ferry abgesetzt worden, weil derselbe ihm amtlich zugegangene Informationen an Dritte verkauft hat. Es heißt, Ferry hätte zahlreiche Zeichnungen von Torpedos und Marine-Maschinen an Vertreter der nordamerikanischen Gesandtschaft verkauft.

London, 11. März. England hat das Ansuchen der russischen Regierung, die Untersuchung über die „bulgarischen Greuel“ einzuleiten, zugestanden; Italien aber hat abgelehnt.

* In Liverpool wurde dieser Tage eine Krankenpfliegerin, welche ihr 11-jähriges Töchterchen vergiftet hatte, um die Lebensversicherungssumme von 10 Pfund. (zweihundert Mark!) zu erhalten, zum Tode verurteilt.

* Kopenhagen, 10. März. Der Kronprinz wird zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers am 20. ds. nach Berlin reisen.

* Kopenhagen, 12. März. In Folge eines anhaltenden heftigen Schneesturms ist der Postverkehr landwärts und seewärts unterbrochen.

* Einer dem in Bukarest weilenden Vertreter Nordensfeld's zugegangenen Depesche zufolge hat Rußland die Einführung der Mitrailleusen-Kanone für alle Infanterie-Regimenter beschlossen.

* Bei der Russischen Reichsbank sind in Warschau gefälschte Checks im Betrage von 800 000 Rubel diskontiert worden. Der Schuldige ist flüchtig.

* Bukarest, 12. März. „Agence Havas“ meldet aus Rußschul: Das Kriegsgericht verurteilte den Marinekapitän Kistimow und 2 Zivilpersonen, welche der Teilnahme am Aufstande beschuldigt sind, den ersteren zu einjähriger Festungshaft, die letzteren zum Tode. 300 jüngere Soldaten wurden begnadigt, 125 ältere zu ein- bis zehnjährigem Gefängnis verurteilt. Es heißt, die letzteren haben Gnadengesuche überreicht.

* Bukarest, 12. März. Nach Berichten aus Rußschul fand gestern daselbst in Gegenwart der Garnison die Degradierung der aufständischen Unteroffiziere statt. — Oberst Filoff ist seinen Wunden erlegen. — Die beiden gestern vom Kriegsgerichte zu Tode verurteilten Zivilpersonen wurden zu 15-jähriger Festungshaft begnadigt.

* Sofia, 10. März. Der Kriegszustand wurde über folgende Bezirke verhängt: Küstendil, Trin, Braga, Plewna, Lowitscha, Sewlijewo, Tirnowa, Rasgrad, Schumla und Barna.

Handel und Verkehr.

Altensteig, 14. März. Gestern Sonntag nachmittag tagte im Gasthaus zum „Waldhorn“ die jährliche Generalversammlung der Handwerkerbank. Der Vorsitzende, Hr. Amtsnotar Dengler, trug hierbei den 19. Rechenschaftsbericht vor. Wir entnehmen diesem folgendes: Vorschüsse wurden verwilligt 295,655 M., das Einlage-Guthaben der Mitglieder beträgt 119,579 M. 12 Pfg., das Guthaben des Reservefonds 7,951 M. 93 Pfg. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 1,215,314 M. 09 Pfg. (ca. 100 000 M. mehr als im Vorjahr) und wurde ein Reingewinn von 6156 M. 23 Pfg. erzielt. Die Anzahl der Mitglieder ist um 22 gestiegen und beträgt 299. Die zahlreich besuchte Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluss und beschloß auf Antrag des Verwaltungsrats von dem erzielten Reingewinn eine Dividende von 5% auszubezahlen. Die Verwaltungsratsmitglieder wurden durch Stimmentzettel fast

einstimmig, die Mitglieder der Kontrolle-Kommission durch Zuzug wiedergewählt. Bemerkenswert ist, daß die Bank in den 19 Jahren ihres Bestehens noch keinen einzigen Verlust zu verzeichnen hatte.

* (S.C.B.) Stuttgart, 13. März 1887. (Von der Börse.) Dem größten Teil der jüngsten Berichtswoge hindurch haben Deckungen seitens der Contremine stattgefunden und es haben infolge dessen die Preise wieder ein höheres Niveau erreicht; demgemäß hat sich auch die Physiognomie des Börsenverkehrs plötzlich so gestaltet, wie es einer friedlichen Lage der Politik entsprechen dürfte. Die Errektion in Bulgarien machte auf die Börse anscheinend wenig Eindruck, doch sagte sie die Unterdrückung der Militär-Revolution eher in günstigem Sinne auf, da man sah, daß von russischer Seite die bisherige vorsichtige Haltung nicht aufgegeben würde. In Spanien, Portugalien und Italien war die ganze Woche eine recht gute Stimmung, da diese Papiere eben auch weniger von der politischen Lage beeinflusst sind; Rußland und Ungarn haben sich bei der friedlichen Auffassung gehoben, nur Ägypten verharrte in der Ungewißheit, wegen der Verhandlungen der Porte. Diskonto-Commandit-Anteile erregten auf die Ergebnisse des Bilanzabschlusses hier große Kauflust, welche sich bisher gut erhalten hat; als weitere Anspannung trugen ferner die Unterhandlungen wegen Abschlusses größerer österr.-ungar. Finanzgeschäfte und der wieder eingetretenen, außerordentlich flüssigen Geldstand bei. So finden wir am Schlusse der Woche nach allen Richtungen hier Kursrückgehungen, welche zum Teil einer Hausse-Bewegung gleichkommen. Die heutigen Schlusspreise, mit denen vom vorigen Samstag verglichen, stellen sich wie folgt:

	am 5. März,	am 12. März
4% Reichsanleihe	Mark 105. 40,	Mark 105. 80.
4% würt. Anleihe	105. 05,	105. 25.
4 1/2%	105. 35,	105. 50.

* Munderkingen, 10. März. Der Viehmarkt war mit 628 Stück Rindvieh und 123 Pferden befahren. Höchster und niederster Preis: Für Kalbeln 303 M., 80 M.; Kühe 265 M. 64 M.; Ochsen 320 M., 100 M.; Pferde 632 M., 28 M.; Gesamterlös 46 114 M. Schweinemarkt gut. Schrammenverkehr gut. Höchster Preis: Korn 9 M. 50 Pfg.; Gerste 7 M. 30 Pfg.; Haber 5 M. 40 Pfg.

* Brettheim, 11. März. Dem hiesigen Viehmarkt wurden zugetrieben 211 Ochsen 49 St. Kleinvieh, 18 Kühe. Der Handel gieng nicht lebhaft. Das teuerste Paar Ochsen kostete 1206 M.

* Horb, 10. März. Auf dem gestrigen Fastenmarkt dahier wurden 98 Schlachtochsen, 104 Stiere, 115 Kühe, 225 Stück Schmalvieh zugeführt, auch etwa 150 Schweine. Der Handel gieng in allen Viehgattungen stark, besonders in fetten Ochsen und Jungvieh, jedoch zu etwas niedrigeren Preisen als bisher.

(Schweinemast.) Kartoffeln gekocht und bei der Zerkleinerung mit der Hälfte ihres Gewichts Kleie oder Reiszuttermehl, also auf 1 Ztr. rohe Kartoffeln 1/2 Ztr. Kleie als Reiszuttermehl vermischt, bewirkt eine sehr starke Zunahme der Schweine und erzeugt auch ein gutes Fleisch und festen Speck. Das Mastfutter ist billig und hat noch den Vorteil, daß die Kartoffeln selbst gezogen werden und auch für einen großen Teil der Kleie kein Geld ausgegeben zu werden braucht.

Verantwortl. Red.: W. Kiefer, Altensteig.

einer der Männer jubelnd ausrief: „Sie kommen in Scharen von allen Seiten!“

Und in Wahrheit, statt der wenigen, die sie erwarteten, sahen sie bald eine ganze Flotte von Kanoes sich nähern. Die Abgesandten hatten nämlich fünfzig Männer zusammengebracht und alle Fahrzeuge der Ansiedelung in Beschlag für sich nehmend, brachten sie dieselben über den See nach der Mündung des Flusses. Schon in kurzer Zeit landete die bunte Gesellschaft und drängte sich um Waters, der die endliche Entdeckung des Verfolgteten mit triumphierendem Lächeln erzählte. Dann rief der Sherif seine kleine, wohlbewaffnete Schar von Gehälfen zu sich, stieg mit ihnen die Schlucht hinauf, bis er eine Felsplatte, die der Höhle gewissermaßen als Dach diente, erreichte; hier trat er furchtlos bis an den äußersten Rand hinaus, rief laut Jacksons Namen und befahl ihm, sich zu ergeben. Alle lauschten erwartungsvoll auf die Antwort; da sich indes kein Laut in der Höhle vernehmen ließ, ward die Aufforderung wiederholt und diesmal erwiderte eine Stimme in verhöhrendem Tone:

„Wenn ihr mich braucht, so holt mich!“

„Nun, so komme dein Blut über dich, verstockter Bösewicht!“ rief der entrüstete Beamte. Sich dann an die untenstehenden Ansiedler wendend, befahl er: „Macht euch bereit, ihr Leute, ihm eine Ladung Steine in die Höhle zu senden. Achtung — gebt Feuer!“

Der gleichzeitige Knall von einem halben Duzend Flinten folgte diesem Kommando und rollte den Berg entlang, während mit dem allmählich leiser werdenden Widerhall ein heiseres Hohngelächter aus Jacksons Versteck die Ohren der entsetzten Männer begrüßte.

„Das hilft nichts!“ bemerkte Waters. „Dergleichen hilft gar nichts, denn die Höhle erweitert sich bald nach dem Eingange plötzlich sehr bedeutend, so daß der Bursche nur in eine Ecke zu treten braucht, um gegen hundert Flintenkugeln sicher zu sein.“

„Dann wollen wir ihn mit Feuer aus seinem Versteck treiben!“ rief der Sherif. „Wie ein wildes Tier wollen wir den trotzigem Bösewicht hegen und ihm zeigen, daß er keinen Spott mit uns treiben darf. Hollah da unten! Macht euch daran und bringt uns wenigstens eine Karrenladung grünes und trockenes Holz herauf!“ befahl er den untenstehenden Männern.

Mit der eifrigsten Hast war diese Weisung vollzogen und bald kletterten die Ansiedler, jeder mit Baumzweigen beladen, den Abhang hinauf, wo sie dieselben von oben vor die Oeffnung der Höhle warfen. In kurzer Zeit war der Holzstoß so groß, daß er fast die Höhe des Felsen erreichte, nun ward Feuer geschlagen, ein dürre Lammzweig angezündet und zur Verwendung bereit gehalten; dann machte der Sherif den Gesangenen darauf aufmerksam, was geschehen solle und forderte ihn zum letztenmale auf, sich zu ergeben. Da aber keine Antwort erfolgte, gebot er den Männern, sich mit langen Stangen bereit zu halten, damit sie das brennende Holz sogleich auseinanderwerfen könnten, im Falle Jackson um Gnade bitten würde; er selbst nahm dann den brennenden Zweig und schleuderte ihn in die leicht entzündbare Holzmasse.

Zwischen einer Minute sprang auch schon die Lohe in tausend Funken sprühenden Flammenzungen von Schicht zu Schicht, von Seite zu Seite durch die leicht aufgehäuften Masse und im nächsten Augenblick war die Höhle, sowie die ganze Felswand in eine dicke, schwarze Rauchwolke gehüllt, die sich ebenfalls auch durch den Eingang in den Versteck wälzte — indes kein Laut des Eingeschlossenen ließ sich vernehmen.

Nach einer Weile der gespanntesten Erwartung rief Waters plötzlich: „Halt! Was ist das? Seht, dort aus dem Gipfel des Felsens steigt Rauch auf; der Schurke hat einen Schornstein in seinem Hause. Ich erinnere mich jetzt, die Steine, die der Höhle als Decke dienen, liegen nur locker aufeinander, so daß der Rauch leicht durchziehen kann.“

(Fortsetzung folgt.)

Ausschuss-Sitzung
des
Schwarzwald-Bienenzüchter-
Vereins.



Sonntag
den
20. d. M.
nachmit-
tags
1/2 2 Uhr
zu Altensteig Dorf im „Hirsch.“
Die Wichtigkeit der Gegenstände
für die Tagesordnung läßt ein zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder
wünschen.
Bestellungen fremder Bienenrassen
und Königinnen sowie Anmeldungen
behufs Aufnahme in den Verein
werden entgegengenommen.
Vorstand Schlack.

Altensteig.
Mein Lager in
Kinder-
wägen
habe ich dieses
Jahr wieder mit dem Neuesten
ausgerüstet und halte dieselben zu
billigsten Preisen bestens empfohlen.
Auch habe mehrere gebrauchte
Kinderwägen
vorrätig und tausche solche auch
gerne um.

Th. Becker,
Sattler und Tapezier.



Ebershardt.

Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 26. ds. Mts., nach-
mittags 1 Uhr, kommen aus dem Rat-
haus zum Verkauf: Derbstangen
100 St. von 9 bis 13 m Länge,
Hopfenstangen 200 St. über 9 m,
400 St. von 7-9 m, 200 St. von
5-7 m Länge.

Gemeinderat.



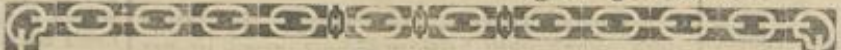
Nur die besten Cacao-Sorten werden
verarbeitet.
Puder-Cacao's, absolut rein und schal-
lenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zu-
satz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit
Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“
von M. 1.60 ab.
Die 1/2 u. 1/4 Kilo-Tafeln tragen die Verkaufs-
preise.
Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko.
M. 5) ist das Beste, was in Chocolate
gefertigt werden kann.

Die auf Schilder kennzeichnen die Verkaufs-
stellen, woselbst auch wissenschaftliche Ab-
handlungen über den Nährwerth des Cacao
erhältlich.

Köln. **Gebr. Stollwerck,**
Kais. Königl. Grossherzogl. Hofliefer.

Zu Konfirmations-Kleidern

empfehle ich mein reiches Sortiment in wollenen und halb-
wollenen Cachemirs und Thibets bei billigsten Preisen
W. Hettler.



Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 15. März
in die Bierbrauerei „Rexer“ hier
freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Hartmann,
Sohn des
Joh. Gg. Hartmann, Bauers
hier.

Karoline Haisch,
Tochter des
verst. Weissenmüllers Haisch
von Breitenberg.

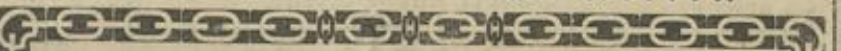
W. Rieker, Auswanderungs-Agentur
Altensteig.



Reise-Gelegenheit mit den anerkannt guten
Hamburger und Bremer Dampfern
über Hamburg, Havre & Bremen.

Billigste Preise, beste Bedienung. Jede gewünschte Auskunft erteilt
bereitwilligst

W. Rieker.



Altensteig.
Fourniere,
Konsolen, Stäbe, Aufsätze
Goldleisten etc.

empfehlte in großer Auswahl billigt

W. Beerli.

Neuheiten in
Regen-Mänteln
Mantelets und sonstigen Sommer-Umhängen
schon zu sehr billigen Preisen sind eingetroffen bei

W. Hettler.

UNION-STÄRKE.

Prima Reis-Stärke in vorzüglichster Qualität
und von garantirter Reinheit

aus der
Stärke-Fabrik
„Union.“



von
W. Rickmers & Co.,
Hannöv. Münden.

Zu allen Zwecken,
besonders zur Wäsche
und für die Küche
gleich vorthellhaft zu
gebrauchen.

In sämtlichen gang-
baren Packungen in
allen besseren
Kolonial- u. Material-
waaren-Geschäften
käuflich.

Man verlange ausdrücklich „Union-Stärke“ und achte
auf obiges Fabrikzeichen: die Flagge.

Trunksucht

belegt, mit und ohne Wissen, Spezialist
Karrer-Gallati, Garus (Schweiz),
Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Ko-
sten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen
Be-gnisse gratis!

Den seit Jahren als vorzüglich bewährten
Holländ. Rauchtabak, dessen
tauschbares von notariell bestätigt wurde,
erhält man echt nur direct vom Fabrikanten
**S. Becker in Soesdon a. Harz, 10 Pfd. lose in
ein. Packet 8 M. loco. Garantie: Zurücknahme.**

Walzgrafenweiler.



(Einen neuen, ein-
spännigen)

Ruhwagen

und einen neuen
Flanderpflug
sowie einen silbergrauen
Rattenfänger
für dessen Güte im Rattenfangen
garantiert wird, hat zu verkaufen
Schmid,
Schmiedmeister.

Altensteig.

Die mit den
neuesten **Tapeten**
versehene

Muster-Karte

liegt zu fleißiger Benützung bereit,
auch halte ich für besondere Fälle
stets **Tapeten** vorrätig.
Das Tapezieren selber besorge
ich gut und billig.

Th. Becker,
Sattler und Tapezier.

Zwei gut erhaltene
Gefährte,
ein- und zweispännig zu gebran-
den, sind billig zu verkaufen
bei Obigem.

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona
bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue
Bettfedern für 60 S das Pfd.
vorzüglich gute Sorte 1,25 S,
prima Halbdaunen nur 1,60 S,
prima Ganzdaunen nur 2,50 S,
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 Pfund
5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

N a g o l d

Druck-Kattune

in großer Auswahl empfiehlt billigt
W. Hettler.

Beste Flora v. Württemberg u. Hohenzollern.

Flora von Württemberg
und Hohenzollern.
Herausgegeben von
Martens und Kemmler,
neu bearbeitet von G. H. Kemmler.
Dritte Auflage. Von dieser erst-
gegenwärtig eine neue Ausgabe in
18 Lieferungen. Preis pr. Liefer. 50 Pf.
Abonnement in allen Buchhandlungen.

Pianos kostenfrei Probefsendung
billig bar od. Raten, Prosp. gratis.
Fabr. Weidenslaufer, Berlin NW.

Theater in Altensteig

Gente Montag abend 8 Uhr:
Letzte Vorstellung
Auf allgemeines Verlangen:
Der Pariser Taugenichts
oder:
General und Straßenjunge.
Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.
Hierauf:
Abschiedsrede
gesprochen von Fr. Edel.
Zettel werden zu dieser Vorstellung
keine getragen.

Frankfurter Goldkurs
vom 11. März.

20-Frankenstücke . . . M. 16 09—
Dollars in Gold . . . M. 4 16—
Dufaten . . . M. 9 53—